

**Realisierungswettbewerb
Neubau einer Wohnanlage in Sulzberg-Moosbach**

Protokoll der Preisgerichtssitzung
11. und 12.01.2024

Auslober
Markt Sulzberg
Rathausplatz 4
87477 Sulzberg

Wettbewerbsbetreuung
Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB
Karlstraße 55
80333 München

1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 11.01.2024 um 10:00 Uhr im Saal im 1. OG des Gasthof Hirsch, Sonthofener Str. 4, 87477 Sulzberg zusammen.

Herr Bürgermeister Frey begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung.

Herr Wehrhahn begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter*innen

- Michael Becker, Architekt, Stadtplaner, Kempten
- Marina Hämmerle, Architektin, Lustenau, Österreich
- Rainer Hofmann, Architekt, Stadtplaner, München
- Peter Schübel, Architekt, Stadtplaner, Regierung von Schwaben – Sachgebiet Wohnungswesen

entschuldigt:

- Franz Damm, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, München

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Christian Groß, Architekt, Markt Rettenbach
- Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München

Sachpreisrichter*innen

- Gerhard Frey, 1. Bürgermeister Markt Sulzberg
- Peter Jörg, 2. Bürgermeister Markt Sulzberg
- Ulrich Bestler, 3. Bürgermeister Markt Sulzberg
- Alexander Hackl, Gemeinderat, Bündnis 90/Die Grünen

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Manfred Herb, Gemeinderat, Freie Wähler Sulzberg

Sachverständige Berater*innen

- Petra Kortmann, Bauamt Markt Sulzberg

entschuldigt:

- Christian von Dulong, Landratsamt Oberallgäu

Wettbewerbsbetreuung

- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Jana Semmlin, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

Frau Berger übernimmt das Stimmrecht von Herrn Damm.
Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Herr Hofmann wird als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Frau Semmlin.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden,

dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser*innen nicht äußern werden.

Der Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter*innen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts. Nach eingehender Diskussion stellt der Vorsitzende fest, dass eine nochmalige detaillierte Vorstellung der Aufgabe nicht nötig ist, da allen Beteiligten die Inhalte ausreichend bekannt sind.

2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung

Bericht der Vorprüfung

Herr Wehrhahn erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter*innen erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Vom Auslober wurden 6 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb geladen und weitere 14 Teilnehmende über ein vorgeschaltetes Auswahlverfahren bestimmt.

Von 17 der 20 zugelassenen Teilnehmenden wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1017 versehen.

Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Vollständigkeit der Leistungen
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- Einhaltung der baurechtlichen Bindungen
- rechnerische Prüfung der Flächen
- Berechnen von Verhältniswerten und wirtschaftlichen Kennwerten

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Im Rahmen der Erläuterungen zum Entwurfskonzept waren nur einfachste perspektivische oder isometrische Skizzen als auf Baumassen beschränkte Darstellungen ohne Fassadengliederung zugelassen. Die Arbeiten 1001, 1002, 1003, 1006 und 1014 enthalten dreidimensionale Darstellungen mit Fassadengliederung, die zur Beurteilung abgedeckt werden.

Informationsrundgang

Um 10:45 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Die Vorprüfung ruft kurz die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs ins Gedächtnis und stellt anschließend jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen.

Der Informationsrundgang endet um 13:00 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird von 13:00 bis 14:00 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen.

3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 14:00 Uhr.

Der Bewertung werden die in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien zugrunde gelegt. Im 1. Wertungsrundgang werden fünf Arbeiten ausgeschieden, so dass zwölf Arbeiten in der Wertung verbleiben.

Folgende Arbeiten werden einstimmig aufgrund erheblicher Mängel in einem oder mehreren der in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien ausgeschieden:

1007, 1009, 1012, 1014, 1016

Der 1. Wertungsrundgang endet um 15:00 Uhr.

2. Wertungsrundgang

Im Anschluss werden die bisher gewonnenen Erkenntnisse diskutiert. Folgende Aspekte sollen bei der weiteren Bewertung besondere Beachtung finden:

- städtebauliche Einbindung - Situierung, Körnung und Höhenentwicklung
- Wohnqualität und Qualität der Erschließungsbereiche
- Wirtschaftlichkeit

Der 2. Rundgang beginnt um 15:25 Uhr.

Die gegebenenfalls auszuschließenden Arbeiten werden intensiv diskutiert. Im 2. Wertungsrundgang werden sieben Arbeiten ausgeschieden. Folgende Arbeiten werden aufgrund der nachfolgend beschriebenen Punkte mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1001 (6:3)

Die Verfasser schlagen ein Ensemble aus fünf Baukörpern vor, die durch eine Laubengangerschließung miteinander verbunden sind. Eine Erweiterung wird nicht vorgesehen. Aufgrund der im Durchschnitt großen Wohnungen werden nur 70 Personen untergebracht. In jedem der Einzelbaukörper werden maximal sechs Wohnungen untergebracht. Der angehängte Laubengang, der sich auch noch in der Höhe am Gebäude entlang rampt, wirkt überinstrumentiert. In Summe fehlt dem Preisgericht bei diesem Entwurf die räumliche Spannung und Klarheit.

1002 (8:1)

Der Entwurf wirkt auf den ersten Blick moderat und gefällig, was aber der sehr geringen Dichte geschuldet ist. Das asymmetrische Dach kann nur bedingt überzeugen, der fehlende Dachüberstand wird kontrovers diskutiert. Die Freianlagengestaltung mit dem auf der Tiefgarage sitzenden gestaffelten Platz („Boulevard“) wirken überdimensioniert, auch der nördliche Abschluss mit dem gedrehten Platz kann das Preisgericht nicht überzeugen.

1003 (5:4)

Für diese Arbeit wurde ein Rückholantrag gestellt.

1005 (9:0)

Die gewählte Bautypologie des am historischen Hof orientierten Baukörpers mit der stirnseitig angehängten Balkonzone wird goutiert - auch die Materialität der Gebäude mit ihrer differenzierten Darstellung der verschiedenen Geschosse wird verstanden. Sehr kritisch wird aber das Dachgeschoss mit der Gaubendachlandschaft - nebst Brüstungs- und lichten Höhen in diesem Geschoss - gelesen. Auch die räumliche Ausprägung am Nordosteck des Grundstücks vermag das Preisgericht nicht zu überzeugen.

1006 (6:3)

Die 1006 zeigt eine fein detaillierte Fassade, die den klaren Laubengangtypus ziert. Der schmale Wohnraum, der dem tiefen Baukörper geschuldet ist, überzeugt das Preisgericht genauso wenig wie das Gelenk in Nordosten mit dem nur durch Radlständer und Stirnwände gerahmten Raum. Auch der Treppenturm im Inneneck stößt im PG auf wenig Gegenliebe.

1011 (7:2)

Die Arbeit 1011 wird lange kontrovers diskutiert. Die Einfachheit der zwei Doppel-Baukörper nebst Fassaden mit der wirtschaftlichen Erschließung und Kurzlaubengängen ist ebenso vorstellbar wie die pragmatischen Grundrisse. Was fehlt, ist die räumliche Spannung, der gemeinschaftliche Raum. Die Fassaden, die das Preisgericht an die Sozialwohnbauten der 1960-er Jahre erinnern, werden nur von wenigen Teilnehmenden des Preisgerichts positiv gelesen.

1013 (8:1)

Der Entwurf setzt auf die Übersetzung des „klassischen Bauernhauses“ in den Geschosswohnungsbau. Dabei wird in zwei Häusern auf eine außenliegende Gangerschließung gesetzt, die in der Konsequenz bei den tiefen Grundrissen zu dunklen Innenzonen und Dunkelküchen führt. Die Verbindung der beiden Teile des östliche Langhauses überzeugt das Preisgericht nicht.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 17:45 Uhr.

Für die Arbeit 1003 wird ein Rückholantrag gestellt. Die Arbeit 1003 wird mit 8:1 Stimmen in die Wertung zurück geholt. Somit verbleiben sechs Arbeiten in der Wertung.

Für diese in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden im Anschluss von den Mitgliedern des Preisgerichts schriftliche Beurteilungen verfasst.

Die Sitzung endet gegen 19:15 Uhr.

Sitzung des Preisgerichtes am 12.01.2023

Das Preisgericht tritt am 12.01.2024 um 9:00 Uhr erneut im Saal im 1. OG des Gasthof Hirsch, Sonthofener Str. 4, 87477 Sulzberg zusammen.

Herr Wehrhahn stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter*innen

- Michael Becker, Architekt, Stadtplaner, Kempten
- Marina Hämmerle, Architektin, Lustenau, Österreich
- Rainer Hofmann, Architekt, Stadtplaner, München
- Peter Schübel, Architekt, Stadtplaner, Regierung von Schwaben – Sachgebiet Wohnungswesen

entschuldigt:

- Franz Damm, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, München

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Christian Groß, Architekt, Markt Rettenbach
- Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München

Sachpreisrichter*innen

- Gerhard Frey, 1. Bürgermeister Markt Sulzberg
- Peter Jörg, 2. Bürgermeister Markt Sulzberg
- Ulrich Bestler, 3. Bürgermeister Markt Sulzberg
- Alexander Hackl, Gemeinderat, Bündnis 90/Die Grünen

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Manfred Herb, Gemeinderat, Freie Wähler Sulzberg

Sachverständige Berater*innen

- Petra Kortmann, Bauamt Markt Sulzberg

entschuldigt:

- Christian von Dulong, Landratsamt Oberallgäu

Wettbewerbsbetreuung

- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Jana Semmlin, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

Frau Berger übernimmt weiterhin das Stimmrecht von Herrn Damm.
Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Engere Wahl

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

Die Beurteilung ist um 10:45 Uhr abgeschlossen.

1003

Die vorgeschlagene städtebauliche Struktur überzeugt durch die geschickte Anordnung der Baukörper, die sich leicht zueinander verdreht traufständig zur Kreisstraße ausrichten. Dies schafft nicht nur einen harmonischen Angerraum, der sich nahtlos in das dörflich geprägte Umfeld von Moosbach integriert, sondern ermöglicht auch ineinander verfließende Binnenräume im Norden und im Zentrum. Diese dienen als unaufdringliche Platz- und Aufenthaltsräume sowie als kommunikative Gemeinschaftsräume im Anger, sowohl für die Bewohner*innen als auch für die angrenzende Wohnbebauung im Westen.

Das von den VerfasserInnen formulierte Ziel einer minimalen Versiegelung zeigt sich in einer großzügigen, gut gegliederten Durchgrünung des Quartiers, die auch private Wohnungsgärten ermöglicht. Der Gemeinschaftsplatz ist sinnvoll zwischen den drei Baukörpern verortet und dem Gemeinschaftsraum vorgelagert. Seine Fortsetzung nach Norden ist unpräzise mit gemeinschaftlichen Nutzungen wie dem Gärtnern belegt und bleibt auch nach der Erweiterung erhalten. Der Umgang mit dem Niederschlagswasser ist konsequent in den Entwurf eingebunden. Die Positionierung der Müllstandplätze an den Quartierszugängen ist funktional schlüssig, wurde aber als sehr prominent wahrgenommen.

Das durch das kommunikative Prinzip geprägte Konzept setzt sich insbesondere in den ebenerdigen und Laubengang-Erschließungen westlich und östlich entlang des Binnenraumkontinuums konsequent fort. Das Quartier wird über einen zentralen Weg von Süden nach Norden barrierefrei erschlossen. Dieser führt weitgehend durch die Laubgänge der Gebäude und dabei unmittelbar an Individualräumen vorbei, wodurch deren Privatsphäre gestört wird.

Die durchgesteckten Wohneinheiten überzeugen durch differenzierte Grundrissgestaltung, die zeitgemäßes Wohnen ermöglicht. Dabei schaffen minimierte Erschließungszonen und räumlich spannungsvoll verschränkte Räume eine gelungene Verbindung von gut situierten privaten Außenbereichen und dem öffentlichen Raum, geschützt durch vegetative Filterstrukturen.

Eine wirtschaftliche Herausforderung wird in der verdrehten Situierung der Baukörper auf der linear strukturierten Tiefgarage gesehen, die derzeit als dysfunktional und damit als unwirtschaftlich eingestuft wird. Ähnliche Bedenken beziehen sich auf die vorgeschlagene Erweiterung in einem 2. Realisierungsabschnitt auf der südlich vorgelagerten Tiefgaragenplattform, deren fehlende barrierefreie Erschließung des Binnenraums von Süden zusätzlich bemängelt wird.

Die architektonische Fassadengestaltung überzeugt in ihrer vorgeschlagenen Materialität und Proportionalität und auch in Bezug auf Öffnungen unter Einbeziehung der vorhandenen, hochwertigen Blickachsen nicht in Gänze. Trotz dieser Aspekte wird die kompakte Bauform positiv aufgenommen und lässt auf einen wirtschaftlichen Betrieb schließen. Eine kritische Überprüfung und gezielte Anpassungen könnten die Gesamtqualität des Projekts weiter steigern.

1004

Großvolumig, mit angemessenem Dachüberstand und feingliedrigem Kleid präsentiert der vorliegende Entwurf eine Anordnung von drei, respektive vier stattlichen Häusern (Realisierungsabschnitt 1 und 2) unterschiedlicher Firststellung, die eine Art Weiler formen. Sie nehmen Anleihe an landwirtschaftlichen Großbauten außerhalb der Kernzone und setzen damit einen ortstypischen Akzent am nordöstlichen Siedlungsrand in Moosbach. Durch vollflächig verlegte Photovoltaik Elemente werden die flach geneigten Satteldächer als ergiebige Energiekollektoren wirksam. Die kompakten Häuser sind entlang eines geschwungenen Fußweges im Grundstückinneren erschlossen, was Begegnung und Austausch fördert. Auf dem massiven Sockel sitzt die Holzkonstruktion auf, die Brettverschalung wird durch ein geschosshohes Raster an Leisten überzogen, was zum einen ein feinziseliertes Bild zeichnet, zum anderen bautechnisch zu hinterfragen ist. Die ruhige Lochfassade mit handlichen Fensterformaten akzentuieren vorgehängte Stahlbalkone – hier stellt sich die Frage, inwiefern die ästhetisch ansprechende Minimallösung sich in der Nutzung bewährt und ob sie denn genügend Privatheit bietet.

Die Verfasser*innen nähern sich dem Freiraum mit einer organischen Formensprache an und reagieren damit auf die autarke Position der Gebäude, die als Solitäre im Raum stehen. Das Gelände wird mit einem zentralen Weg erschlossen, der sich angenehm durch eine weiche, parkartige Landschaft windet und zu verschiedenen Aufenthaltsbereichen führt. Ein gemeinschaftlicher Platz wird nicht angeboten.

Ein kluges Rinnen-Mulden-System macht das Regenwassermanagement zu einem attraktiven gestalterischen Element, das den Freiraum wegbegleitend durchzieht.

Die Anordnung der Lagerräume im Untergeschoss führt allerdings zu einer weitgehenden Unterbauung der Grünflächen und einem insgesamt hohen Versiegelungsgrad, der eine langfristig wirksame Baumpflanzung nur im Osten entlang der Straße ermöglicht.

In Anbetracht der großen baulichen Dichte wurde kontrovers diskutiert ob die Dimension des verbleibenden Freiraums für diese frei formulierte Typologie ausreicht.

Die zentral angeordneten Stiegenhäuser sind mit ihren einläufigen Treppen ebenso kompakt gehalten wie die Baukörper, lassen jedoch eine natürliche Belichtung vermissen. Sehr benutzerfreundlich erscheinen die unmittelbar neben dem Eingang liegenden Räume für Fahrräder und Kinderwagen. Hinsichtlich der Wohnungen liefern gut geschnittene Übereckwohnungen ein vielfältiges Angebot. Günstig gekoppelt sind Badezimmer und Küchen, beide liegen an der Außenwand und verfügen über Fenster. Die mögliche Anzahl der Bewohner*innen liegt auch ohne Erweiterungsbau des 2. Realisierungsabschnitts im oberen Bereich und stellt eine gute Nutzung des Hanggrundstücks dar - in Bezug auf die aktuelle Wohnungsnot günstig, aus Sicht des Ortsbildes wurden die dicht anmutende Struktur kontrovers diskutiert. Der 2. Realisierungsabschnitt scheint für das Ensemble jedoch unerlässlich, da es erst dadurch zur schlüssigen Gesamtfigur wird.

Insgesamt stärkt dieser Ansatz den Ortsrand, zum anderen stellt er mit den allgemein gehaltenen Gartenflächen einen guten Übergang zur künftigen kleinteiligen Neubaustruktur gegen Westen her. Zudem schafft die Anlage überschaubare Hauseinheiten mit guter Wohnqualität, allerdings erscheinen die filigranen Balkone wenig stimmig in diesem Kontext. Kompaktheit und Materialisierung versprechen eine wirtschaftliche und ökologische Umsetzung.

1008

Kraftvoll, rhythmisch und mit ausladendem Satteldach platzieren die Verfasser*innen zwei Baukörper in Reihe und geschickt ausgedreht dazu einen Weiteren am L-förmigen Hanggrundstück. Die Ausdrehung des oberen Hauses schafft einen gut gefassten, nach Südwesten orientierten Platzraum. Die parallel zur Kreisstraße angeordnete Garage wird von Süden ebenerdig angefahren und bildet einen durchgehenden Sockel für die zwei straßenbegleitenden Häuser. Große Geste, nicht allseits gutgeheißten, und legeres Garagentor, analog zum Schiebetor einer Scheune, ein versöhnliches Element. Dem Hangverlauf entspricht die Höhen-Staffelung der beiden Längsbaukörper am Sockel von zwei auf drei Wohngeschossen.

Alle Häuser basieren auf einem additiven Prinzip. Entsprechend der Schottenbauweise in Holz resultieren die Hauptfassaden gleichförmig und beruhigt – die hervorgerufenen Analogien zu anonymer Industriearchitektur der Gründerzeit gepaart mit einfachen ländlichen Wirtschaftsbauten erzielen ihren Reiz, hingegen erscheint die Erschließung mittels Laubengang und dreiläufiger Treppe wenig kongruent.

Den Verfasser*innen gelingt eine klare Freiraumzonierung, die verschiedenartige Nutzungstypen schafft und diese geschickt vernetzt. Dabei wirkt der

Gemeinschaftshof als Gelenk innerhalb des Quartiers und darüber hinaus. Er ist im Winkel zwischen den beiden nördlichen Gebäuden optimal positioniert und räumlich gut gefasst. Zusammen mit dem angrenzenden Gemeinschaftsraum bildet er einen einladenden Quartiersmittelpunkt, der sich zu den Grünräumen im Süden öffnet.

Nach Westen hin wird durch das angemessen ausgestattete grüne Band eine freundliche Kontaktzone zum Nachbarquartier geschaffen.

Die Haupteinschließung von der Dorfstraße im Osten durch die Gebäudefugen und den Quartiersplatz nach Norden ist schlüssig und selbstverständlich. Sie belässt große zusammenhängende Streifräume, die auf schmalen Pfaden erlebt werden können.

Dass die zentrale Verbindung im Bereich der östlichen Gebäudefuge nicht barrierefrei ist, teilt den Gesamttraum für diese Nutzergruppe in zwei Hälften. Hier wird ein alternatives Erschließungsangebot vermisst.

So rhythmisch und gleichförmig die Fassaden strukturiert sind, so eindeutig und klar organisiert sind auch die durchgesteckten Wohnungstypologien – mit 3 Metern Lichte zu 12 Metern Raumtiefe erzeugt das Proportionsverhältnis allerdings ein grenzwertiges Raumgefühl. Die kompakten Baukörper, die einfache Tiefgarage und die Konstruktion in Holzbauweise lassen eine große Wirtschaftlichkeit erwarten.

Kontrovers gesehen wird der markante Sockel: Die in den Hang ebenerdig eingeschobene Tiefgarage verursacht weniger Aushub und -material, wirft jedoch gestalterisch Zweifel, ob die vorgelagerte, filigrane Stützenreihe der Terrassen bzw. Balkone von Traufkante zu Sockel sich als ausreichend raumbildend erweisen könnte.

Was den 2. Realisierungsabschnitt anbelangt erscheint dieser wenig realistisch, da eine Aufstockung des südlichen Baukörpers die Hangsituation nicht mehr wiedergäbe, also das jetzige Bild unterwanderte, und zudem eine nachträgliche Aufstockung nicht wirtschaftlich umsetzbar wäre.

Die Stärke des Projektes liegt in seiner einfachen Klarheit und räumlichen Setzung, die durchaus überleitend zum Kontext einen kraftvollen Abschluss des Siedlungsraumes darstellt.

1010

Der mutige Entwurf zeichnet sich durch zwei solitäre Baukörper, welche in der Höhenlage versetzt zueinander angeordnet sind, aus. Die Baukörper bestehen aus jeweils zwei zueinander verschobenen Gebäudeteilen mit Satteldach ohne Dachüberstand. Der Entwurfsansatz führt zu einem spannungsreichen Ensemble, wird aber bezüglich seiner Einfügung in den dörflichen Kontext kritisch gesehen. Die Häuser haben jeweils drei Vollgeschosse plus ein Dachgeschoss und stehen giebelständig zur Kreisstraße.

Der nördliche und südliche Gebäudeteil sind je um ein halbes Geschoss versetzt. Dadurch folgen die einzelnen Gebäudeteile in ihren Höhen dem Geländeverlauf. Durch das Bauen in die Höhe gelingt eine ortstypische Körnung, im Vergleich zu den anderen Arbeiten ist dies sehr positiv. Eine 3,5-geschossige Bauweise kommt im Ort gelegentlich vor, ist aber eher untypisch und fügt sich dadurch nur bedingt in das Landschaftsbild ein.

Die kompakte städtebauliche Setzung schafft ein äußerst großzügiges, räumlich abwechslungsreiches Freiraumangebot. Mietergärten, Obstwiesen, Kinderspielplätze, und große zusammenhängende Retentionsmulden schaffen ein potentiell attraktives Wohnviertel für alle Altersgruppen, das auf unkomplizierte Weise durchquert wird. Nach außen, zu den Straßen hin präsentiert sich das Quartier mit einem einladenden grünen Saum. In der Gestaltung der Freianlagen wird jedoch eine klare Haltung vermisst. Wege und Plätze beziehen sich in ihrer

Formgebung weder auf die raumbildende Architektur noch entsteht ein eigenständiges, in sich schlüssiges Bild.

Die Größe der Tiefgarage und ihre Positionierung unmittelbar an der westlichen Grundstücksgrenze zieht eine weitgehende Unterbauung der Grünflächen nach sich und schließt im Quartiersinneren eine langfristig wirksame Baumpflanzung aus.

Über einen überdachten Zugang an den Gebäudewestseiten gelangt man in einen zentralen

Erschließungskern mit Aufzug und Treppe, der natürlich belichtet und belüftet ist. Jede Wohnung ist mindestens nach zwei Seiten hin orientiert und bietet dadurch spannende Ausblicke. Die großzügigen, an den Ecken in das Gebäudevolumen eingeschnittenen Loggien stellen ein gut nutzbares, privates Freiraumangebot dar. Insgesamt entstehen gut organisierte Grundrisse, die mehr an ein eigenständiges Gebäude als an einen sozialen Wohnungsbau erinnern lassen. Ebenfalls positiv bewertet wird, dass die Nasszellen meist an den Außenwänden situiert sind. Die im Dachgeschoß situierten Maisonette-Wohnungen sind spannend und machen die Grundrisse einzigartig, allerdings sind sie nicht in Gänze barrierefrei. Bei den Wohnungen ab 3 Personen sind die Flächen meist zu groß angesetzt.

Anstatt der 75 Bewohner wie in der Auslobung gefordert, werden Wohnungen für 60 Bewohner angeboten. In einem 2. Realisierungsabschnitt könnte die gewünschte Bewohnerzahl sehr leicht erreicht werden. Die gesamte Umsetzung der Baumaßnahme in einem Bauabschnitt wäre aus Sicht der Jury ohnehin anzustreben, da sich dadurch die städtebauliche Konfiguration verbessern und erst dann der vorgeschlagene Ort der Begegnung inklusive Gemeinschaftsraum entstehen würde.

Die Fassaden sind mit bodentiefen Lochfenstern und einer Holzschalung vorgesehen. Da die Gebäude ohne Dachüberstand geplant sind, wird die unbehandelte Fassade relativ gleichmäßig verwittern. Es wird aber Bereiche geben die schneller bzw. nicht so schnell vergrauen.

1015

Zwei solitäre, gleichartige Baukörper, die jeweils aus drei versetzt gereihten Gebäudeteilen bestehen, bilden eine fast geschlossene Raumkante mit giebelständigen Gebäudeteilen im Chalet-Stil parallel zur Kreisstraße und fügen sich in ihrer Körnung und Gestalt maßstäblich aber auch fast übertrieben harmonisierend in das angrenzende Ortsbild ein. Der Eindruck einer ferienorientierten Architektur entsteht durch die stereotype Rhythmik und durch traditionelle Konstruktionsdetails. Durch nachträgliche Überbaumungsmöglichkeit des nordwestlichen Grundstücksteils mit einem aus zwei versetzten Gebäudeteilen bestehenden ähnlich gestalteten Baukörper für einen 2. Realisierungsabschnitt kann der hier zunächst situierte Parkplatz überbaut und das geplante Zentrum für den Bewohnertreff, Spielplatz und Mitmachgarten erst nachträglich raumbildend gefasst werden.

Die städtebauliche Konstellation ermöglicht große zusammenhängende Freiräume. Diese sind sinnfällig und sparsam erschlossen, leiden aber unter dem Umstand, dass die beiden Baukörper des 1. Realisierungsabschnittes eine Wand bilden, die nur durch eine mittige Zäsur durchquert werden kann. Dadurch gliedert sich der Freiraum in einen straßenseitigen Abschnitt, der mehr Saum als beispielbarer Freiraum ist und einen rückseitig wirkenden Abschnitt im Westen, der eine Verbindung zu den Gebäuden vermissen lässt. Die Erschließung beider Wohngebäude erfolgt ausschließlich von Ost-Süd-Ost. Die westlich gelegenen Freianlagenteile mit den wesentlichen zentralen Elementen Bewohnertreff, Spielplatz und Mitmachgarten können so nur über Umwege über die

Kreis- oder Ringstraße erreicht werden. Ohne ein Angebot einer Durchlässigkeit in den beiden Erdgeschossen nach Westen wird das angebotene Zentrum in den Außenanlagen vermutlich unattraktiv und nur recht eingeschränkt angenommen werden.

Die Wohnungen werden bei beiden Gebäuden als Fünfspänner jeweils über einen zentralen halböffentlichen Erschließungsbereich mit großzügigen Freisitzqualitäten als geschossweiser Nachbarschaftstreff erschlossen. Auf der EG-Ebene wird die Atmosphäre und Funktion der engen hofartigen Eingangsbereiche im Osten im Entwurf nicht erläutert.

Der geforderte Wohnungsmix wird durchgehend für die vorgesehene Bewohnerzahl angeboten. Die wirtschaftlich geschnittenen und durchgehend barrierefreien Wohnungen orientieren sich mit Ihren Loggien an den Gebäudeecken jeweils voneinander weg und bieten so maximale Privatheit. Die mögliche Anzahl der Bewohner*innen liegt auch ohne Erweiterungsbau des 2. Realisierungsabschnitts im oberen Bereich.

Während die beiden Wohngebäude höhenversetzt auf zwei verschiedenen Ebenen zu liegen kommen, ist die Tiefgarage mit den erforderlichen Stellplätzen, Abstell- und Technikräumen darunter auf einer gefällelosen Ebene geplant, was im nördlichen Teil zu recht unwirtschaftlichen Raumhöhen von über 4 Metern, folglich unnötigen und unwirtschaftlichen Erdarbeiten und erweiterten Erschließungserfordernissen bei der Ausführung führen würde. Der Gemeinschaftsraum mit dem zusätzlichen angebotenen Coworkingbereich orientiert sich im Erdgeschoss des nördlichen Baukörpers richtig und ergänzend zum Treffpunkt im Freien. Die geforderte Stellplatzanzahl für Fahrräder wird nur etwa zur Hälfte angeboten. Mit nur zwei für die geforderte Barrierefreiheit notwendigen Aufzügen wird hier eine wirtschaftliche Lösung erreicht. Die angebotenen Wohnungen sind bei den Wohnflächen sparsam ausgelegt und funktionieren uneingeschränkt auch hinsichtlich einer beabsichtigten Förderung.

Mit den gewählten Konstruktionselementen aus Stahlbeton im Sockelbereich und den seriell vorgefertigten Massiv-Holzbau-Elementen für die Wohngeschosse sind sowohl eine verkürzte Bauzeit bei der Erstellung als auch ein wirtschaftlicher Betrieb grundsätzlich vorstellbar. Der Vorschlag für eine Ziegeldeckung in Verbindung mit den geforderten PV-Anlagen wird kontrovers diskutiert. Die Dimension der Tiefgarage ist in Relation zur oberirdischen Bebauung unverhältnismäßig groß und hinterlässt im Gegensatz zur zunächst offensichtlichen Wahrnehmung der oberirdischen nachhaltigen Bauweise unterirdisch einen ökologisch gegenteiligen Fußabdruck.

1017

Die städtebauliche Gestaltung überzeugt in ihrer Körnung durch die übergeordnete Integration in die gewachsene Umgebung. Trotz der kompakten Anordnung der Baukörper schafft die differenzierte und leicht versetzte Situierung eine harmonische Verzahnung mit den angrenzenden Baugebieten und der historischen Körnung der Dorfmitte.

Die ausformulierte Fuge zwischen den Gebäuden wird seitens der Jury als offen gelesen und in dieser Lesart auch hinsichtlich der zu erwartenden, raumbildenden Dichte als notwendig empfunden.

Die topographisch ansprechende Höhenstaffelung der Gebäude trägt zusätzlich zur Qualität der städtebaulichen Struktur bei.

Besonders gelungen erscheint die klare Trennung zwischen Individualbereichen und öffentlicher Durchwegung, wodurch ein ansprechender, zentraler Quartiersplatz im Norden und differenzierte Einzelplätze innerhalb des Quartiers entstehen. Durch eine frei formulierte Wegeverbindung über die Erschließungsgelecke gelingt die Vernetzung der Freiräume östlich und westlich der Gebäude

zu einem kohärenten Ganzen. Gelegentliche Aufweitungen und Schwerpunktbildungen sind schlüssig an den Gebäudefugen angeordnet und verdichten sich im Norden zu einem erweiterten Angebot an Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Die Organisation der Tiefgarage lässt im Osten zwar größere Bereiche unversegelt, der Spielplatz im Norden und weite Teile der westlichen Freiräume sind jedoch unterbaut und bieten langfristigen Baumpflanzungen wenig Raum. Entlang der westlichen Grundstücksgrenze wurde die Tiefgarage zwar etwas abgerückt, die daraus entstehende nicht unterbaute Zäsur wirkt jedoch sehr schmal und könnte ggf. vergrößert werden.

Die Setzung des Gebäudes im 2. Realisierungsabschnitt wird als ein logischer Schritt wahrgenommen, der das Gesamtensemble weiter abrundet und zur räumlichen Ausformulierung des Quartiersplatzes im Norden auch notwendig erscheint. Die mögliche Anzahl der Bewohner*innen liegt aber auch ohne Erweiterungsbau des 2. Realisierungsabschnitts im oberen Bereich. Das öffentliche Erschließungssystem mit seinem mäanderndem Verlauf schafft adressbildende Kommunikations- und Aufenthaltsangebote, die elegant zu den äußerst kompakten, giebelseitigen Zugängen der versetzt angeordneten Baukörperpaare führen. Die giebelseitig angeordneten Grünzimmer und Balkone sind dabei nicht nur privat wirkende Rückzugsorte, sondern auch prägende Elemente des Quartiers.

Die Fassadengestaltung hingegen wirkt etwas gemischte Gefühle auf. Die sich vertikal weitenden Lisenenstrukturen verleihen den ansonsten schlichten Baukörpern ein relativ stringentes Raster und damit Duktus, der der sonst subtil gestaltenden Gesamtanlage nicht ganz entspricht. Auch die vorgeschlagene Dacheindeckung aus Wellblech in Kombination mit der Photovoltaikanlage und die als etwas zu zeitgeistig empfunden Farbgestaltung der Holzfassade sollte in ihrer Angemessenheit nochmals hinterfragt werden.

In Bezug auf die Funktionalität der inneren Erschließung und Raumqualitäten zeigt sich ein durchdachtes Konzept. Die Grundrisskonfiguration gewährleistet trotz der zu schmal ausformulierten Stichflure - konzeptbedingt resultierend aus der giebelseitigen Erschließung - eine optimale Ausrichtung und damit Belichtung und Belüftung der Wohn-, Individual- und Nassräume entlang der Außenfassaden, schränkt jedoch gleichzeitig die gewünschte Flexibilität in Bezug auf den geforderten Wohnungsmix ein und ist dahingehend zu überprüfen.

Die geschickte Anordnung der Baukörper auf dem Tiefgaragenraster, gepaart mit den kompakten Bauvolumina und den effizienten Erschließungswegen, lässt eine wirtschaftliche Ausführung und Betriebsführung erwarten.

4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der Engeren Wahl mit folgendem Stimmenverhältnis beschlossen:

1017	Rang 1	(7:2)
1003	Rang 2	(5:4)
1008	Rang 3	(6:3)
1004	Rang 4	(7:2)
1010	Rang 5	(7:2)
1015	Rang 6	(9:0)

Das Preisgericht beschließt die folgende Verteilung der Preise und Anerkennungen entsprechend der Auslobung mit folgendem Stimmverhältnis:

1017	1. Preis	17.000 €	(9:0)
1003	2. Preis	10.000 €	(5:4)
1008	3. Preis	6.000 €	(5:4)
1004	Anerkennung	3.000 €	(9:0)
1010	Anerkennung	3.000 €	(9:0)
1015	Anerkennung	3.000 €	(9:0)
gesamt netto		42.000 €	

Soweit ein Preisträger wegen mangelnder Teilnahmeberechtigung oder Verstoßes gegen Wettbewerbsregeln nicht berücksichtigt werden kann, rücken die verbleibenden Preisträger sowie sonstige Teilnehmer in der Rangfolge der Preisgerichtsabstimmung nicht nach.

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der frei werdende Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen und Anerkennungen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

5. Empfehlungen

Bei der weiteren Bearbeitung sind die im Protokoll festgehaltenen Bewertungen und kritischen Anmerkungen des Preisgerichts zu berücksichtigen.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, dem Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen, sofern die folgenden Anregungen berücksichtigt werden:

- Die Materialität der Dacheindeckung ist zu überprüfen, insbesondere im Hinblick auf die zu installierende PV-Anlage.
- Die Strohdämmung ist im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit (u.a. erforderliche Wandstärken) zu überprüfen.
- Die Feingliedrigkeit der Fassade wird geschätzt. Die wirtschaftliche und konstruktive Umsetzung der vorgesetzten Lisenen ist zu überprüfen. Die Farbgebung bedarf der Abstimmung mit der Bauherrschaft.

6. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

7. Verlesen der Verfasseramen

Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfasserklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, der Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

8. Abschluss des Preisgerichts

Herr Hofmann dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie dem Auslober für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Herr Hofmann bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Er bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht und wünscht dem Bauvorhaben ein

gutes Gelingen. Er zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Herr Frey bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Herrn Hofmann für die souveräne Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die sehr gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 11:50 Uhr.

9. Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden von Montag, 26.02.2024 bis einschließlich Freitag, 01.03.2024 öffentlich ausgestellt.
Ausstellungseröffnung ist am Montag, den 26.02.2024 um 16.00 Uhr.

Öffnungszeiten	
Montag bis Freitag	8.00 – 12.00 Uhr
Montag	15.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	16.00 – 18.00 Uhr

Ort
Rathaus Markt Sulzberg, Sitzungssaal im 2. OG
Rathausplatz 4, 87477 Sulzberg

Darüber hinaus werden alle Wettbewerbsbeiträge in digitaler Form ausgestellt. Die Wettbewerbsarbeiten können ab dem 26.02.2024 für die Dauer von mindestens zwei Monaten auf der Internetseite www.landherr-wehrhahn.de unter dem Reiter Entscheidungen angesehen werden.

aufgestellt durch	Jana Semmlin
für die Richtigkeit	Rainer Hofmann, Vorsitzender des Preisgerichts

Sulzberg, den 11. und 12.01.2024

Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

1017

230475

1. Preis

Yonder - Architektur und Design
Katja Knaus und Benedikt Bosch Architekten
BDA PartG mbB
Rosenbergstraße 93, 70193 Stuttgart

koeber Landschaftsarchitektur GmbH
Azenbergstraße 31, 70174 Stuttgart

Verfasser

Prof. Dipl.-Ing. Katja Knaus freie Architektin BDA
Prof. Dipl.-Ing. Benedikt Bosch freier Architekt BA
Dipl.-Ing. Jochen Koeber freier Landschaftsarchitekt bdl

Mitarbeit

Benedikt Zeller, Benedikt von Scholley



1003

691325

2. Preis

WeAreArchitects GmbH
von- Herterich-Str.6a, 85221 Dachau

SUPER1000

Kaagangerstr. 10a, 82279 Eching am Ammersee

OTTL.LA Landschaftsarchitekten
Schöberl Hövelmann PartG mbB
Belfortstraße 5, 81667 München

Verfasser

Christoph Johannhörster, Dipl.-Ing. Architekt
Peter Klaß, Dipl.-Ing. Architekt
Lars Schöberl M.Sc. Landschaftsarchitekt
Lucas Hövelmann M.Sc. Landschaftsarchitekt

Hilfskräfte

Anna Wimberger



1008

579160

3. Preis

Dinkel Persch Architekten GmbH
Riedenburger Straße 2, 81677 München

Kattinger+Kattinger Landschaftsarchitekten
Bahnhofstraße 8, 85406 Zolling

Verfasser

Dipl.-Ing. Architekt Stefan Dinkel
Dipl.-Ing. Architekt Christian Persch
B.A. Architekt Xaver Felixberger
Margit Kattinger
Julia Kattinger

Mitarbeit

M.A. Nora Schmidt; M.A. Tugkan Akkoc



1004

354262

Anerkennung

FAM Architekten
Westendstr. 51, 80339 München

die-grille selbständige Landschaftsarchitekten
Eichthalstr. 11, 82377 Penzberg

Verfasser

Dipl.-Ing. Architekt ByAK Florian Hartinger
Dipl.-Ing. Architekt ByAK Aaron Koch
Dipl.-Ing. Architekt ByAK Minh Vu Tran-Huu
Harry Dobrzanski, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt ByAK

Mitarbeit

Mira Keipke MA Architektur
Marliese Höfer MA Landschaftsarchitektur
Teresa Dachauer MA Landschaftsarchitektur

Hilfskräfte

Marlene Niebauer



1010

310528

Anerkennung

Hagspiel | Stachel | Uhlig Architekten Part mbB
Steinbergweg 3, 87435 Kempten

michellerundschalk GmbH
landschaftsarchitektur und urbanismus
Belfortstraße 3, 81667 München

Verfasser
Robert Stachel Dipl.-Ing. (FH) Architektur
Reinhard Micheller Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Conny Häring, Pia Epple, Bernardin König, Alexis Uhlig,
Eileen Kuhn, Winfried Becker, Fabian Obert



1015

210821

Anerkennung

Bodamer Faber Architekten BDA PartGmbH
Marienstraße 42, 70178 Stuttgart

Jetter Landschaftsarchitekten
Lerchenstraße 54, 70176 Stuttgart

Verfasser
Hansjörg Bodamer Dipl.-Ing. Freier Architekt
Frank Jetter Dipl.-Ing. (FH) Freier Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Jannik Schmauder, Sandra Golinski



Verfasserliste – Weitere Teilnehmende

1001

812305

Hahn Wensch Architekten PartG mbB
Aberlestraße 18, 81371 München

NMM [Nicole M. Meier] LandschaftsArchitektur
Schlierseeestraße 6, 81541 München

Verfasser

Dipl. Arch. ETH Maiko Hahn
Dipl. Arch. ETH Henning Wensch
Dipl. Ing. Univ. Nicole M.Meier

Mitarbeit

B.A. Paulina Schroeder, M. Sc. Arch. Hayato Mizutani

Fachberatung

TWP: bauWiSE GmbH // Beratende Ingenieur:Innen im Bauwesen,
Oefelestr. 11 Rgb. 1.0G, 81543 München
(M. sc. Fachingenieur Holzbau Martin Gasafi,
Mitarbeit B. Eng. Laura Winter)
Brandschutz: m4 Architekturbüro, Westendstr. 19, 80339 München
(Dipl. Ing. Architekt Max Reitmeier)

Hilfskräfte

Modell: Martin Prause Modellbau, Welsersstr. 19, 81373 München



1002

171298

GMS ARCHITEKTEN PartGmbH
Sonnenhalde 4, 88316 Isny im Allgäu

PLANSTATT SENER GmbH
Breitlestraße 21, 88662 Überlingen

Verfasser

Georg Schmitz, Dipl. Ing. Architekt
Johann Senner, Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Pauline Gertz M.Sc. Fachrichtung Architektur
Thilo Nerger M.Sc. Landschaftsarchitektur
Lydra Hoxha M.Sc. Architecture, Urban Planing and
Policy Design



1005

851273

pmp architekten Anton Meyer
Wieningerstraße 8, 85221 Dachau

Landschaftsarchitekturbüro Lohde
Leonhardsplatz 1, 82256 Fürstenfeldbruck

Verfasser
Anton Meyer Dipl.Ing. Architekt
Martin Lohde Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Dipl. Ing. Matthias Wunderlich
Landschaftsarchitektin Claudia Heidel



1006

838689

su und z Architekten BDA
Euckenstraße 15, 81369 München

Lex-Kerfers Landschaftsarchitekten
Emling 25, 85461 Bockhorn

Verfasser
Stefan Speier, Architekt
Reinhard Unger, Architekt
Florian Zielinski, Architekt
Rita Lex-Kerfers, Dipl. Ing. FH

Mitarbeit
Eva Miklavcic, Julian Weber, Valentina Grau
Ina Kerfers, Tatjana Mayer



1007

481224

Pur Architekten PartGmbH
Schellingstraße 141, 80798 München

Faiss Landschaftsarchitektur
Ifenstraße 2, 72622 Nürtingen

Verfasser
Birte Raff Dipl.-Ing.(FH) Architektur
Christina Faiss Dipl. Ing. FH, m.eng. Stadtplanung
B.Eng. Landschaftsarchitektur

Mitarbeit
Pur Architekten: Eva Petri, Nina Fischer, Carla Adam,
Leonie Nöthen, Manuel Mühlegger, Anna Trautmann
Faiss Landschaftsarchitektur: Lisa Förster

Fachberatung
Michael Knittler



1009

846351

ARGE für Architektur HKF & DKalemis
DKalemis Architekt
Schillerstrasse 40C, 80336 München

Büro f.Orts-u. Landschaftsplanung
Am Sandhügel 4, 94526 Metten

Verfasser
Dimitri Kalemis (DKalemis)
Karolin Knotte (HKF)
Uwe Schmidt

Mitarbeit
Veronika Maier, HKF



1011

201346

ADRIANOWYTSCH ARCHITEKTEN BDA
vorderes kretzengässchen 3a, 86152 augsburg

WAMSLER ROHLOFF WIRZMULLER
FreiRaumArchitekten Stadtplaner
Untere Bachgasse 15, 93047 Regensburg

Verfasser
roman adrianowytsh architekt BDA dipl.-ing fh
Bernd Rohloff Landschaftsarchitekt Stadtplaner

Mitarbeit
alexander groß, denise bochniczek,
ricarda ruby, alexandra krömmer



1012

371429

ROHWAREIMSTUDIO
Martin Wieczorek Architekt:innen PartmbB
Gallmayerstr. 8, 81669 München

Andreas Kirchner | OK Landschaft
Westendstrasse 51 | 80339 München

Verfasser
Valentin Giorgio Martin, MSc Architektur
Fabian Wieczorek MSc Architektur
Andreas Kirchnerer Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Pauline Ludwig, Pauline Nowicki, Malgorzata Hellblau



1013

845712

3+architekten glogger.müller.blasi
Architekten + Stadtplaner
Eberlestr. 27a | 86157 Augsburg

MNE Landschaftsarchitekten
Philippine-Welser-Str.17, 86150 Augsburg

Verfasser

Thomas Glogger Dipl.-Ing.(Univ.) Architekt + Stadtplaner
Claudia Müller Dipl.-Ing.(fh) Architektin
Hubert Blasi Dipl.-Ing.(fh) Architekt + Stadtplaner
Moritz Eschenlohr B.Sc. Landschaftsarchitekt
Roland Nagies Dipl- Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

3+architekten: Bastian Böck B.A. | Norbert Kampfinger
Dipl.-Ing.(fh) Architekt + Stadtplaner
MNE: Franziska Schwartz Freiraum-/Landschaftsplanerin

Hilfskräfte

Mathias Leichtle / Modellbau



1014

171625

LOA | Lars Otte Architektur, BDA
Eumeniusstraße 1, 50679 Köln

maier landschaftsarchitektur
Rösrather Str. 769, 51107 Köln

Verfasser

Dipl.-Ing. Lars Otte, Architekt, BDA
Dipl.-Ing. Ralf Maier, LA, BDLA

Mitarbeit

Timo Hornemann-Scheider

Hilfskräfte

Valentina Otte



1016

952160

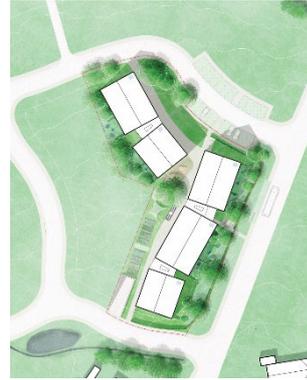
super future collective GmbH
Wilhelm Marx Straße 9, 90419 Nürnberg

OLA Architekten
Wiesentalstraße 34, 90419 Nürnberg

studiofutura GbR
Basta Smerghetto Veronese
Glogauer Str. 6, 10999 Berlin

Verfasser
Steven Davé
Anja Davé
Alexander Hofmeier
Matteo Basta

Mitarbeit
Julia Delian



**Realisierungswettbewerb
Neubau einer Wohnanlage in Sulzberg-Moosbach**

**Preisgericht am 11. und 12.01.2024
Teilnehmerliste 1/2**

11.01.1024

12.01.1024

Fachpreisrichter*innen

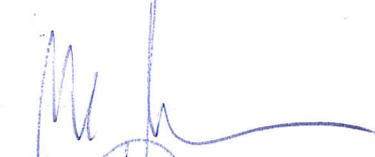
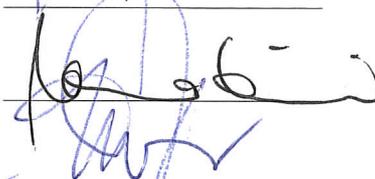
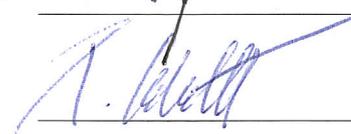
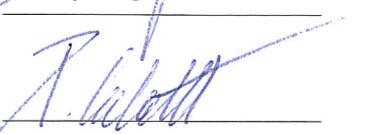
Michael Becker, Architekt, Stadtplaner, Kempten

Marina Hämmerle, Architektin, Lustenau, Österreich

Rainer Hofmann, Architekt, Stadtplaner, München

Peter Schübel, Architekt, Stadtplaner, Regierung von Schwaben – Sachgebiet Wohnungswesen

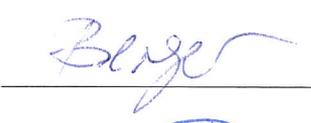
Franz Damm, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, München

	
	
	
	
entschuldigt	

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

Christian Groß, Architekt, Markt Rettenbach

Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München

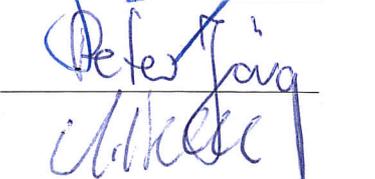
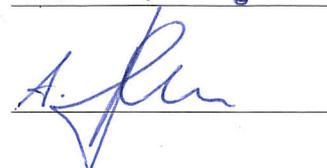
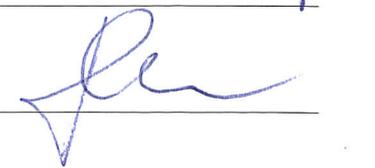
Sachpreisrichter*innen

Gerhard Frey, 1. Bürgermeister Markt Sulzberg

Peter Jörg, 2. Bürgermeister Markt Sulzberg

Ulrich Bestler, 3. Bürgermeister Markt Sulzberg

Alexander Hackl, Gemeinderat, Bündnis 90/
Die Grünen

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

Manfred Herb, Gemeinderat, Freie Wähler Sulzberg

	
--	---

**Realisierungswettbewerb
Neubau einer Wohnanlage in Sulzberg-Moosbach**

**Preisgericht am 11. und 12.01.2024
Teilnehmerliste 2/2**

11.01.1024

12.01.1024

Sachverständige Berater*innen

Petra Kortmann, Bauamt Markt Sulzberg

Christian von Dulong, Landratsamt Oberallgäu

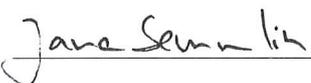
entschuldigt entschuldigt

Wettbewerbsbetreuung / Vorprüfung

Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB

Jana Semmlin, Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB

Sonstige Teilnehmer*innen

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____